

Kapelle. Kapelle zum hl. Georg.

Am Fuße des weithin sichtbaren Georgenberges, der als Feuerzeichen und Zufluchtsort verwendet wurde, bestand das nun verödete Dorf Minnbach. Wahrscheinlich hatte Albert von Minnenbach, welcher vor 1171 das Gut Albern (den nahen Wald Allwang) dem Kloster Zwettl stiftete (Fontes 2, III 58), auf dem Berge eine Burg erbaut, deren Burgkapelle auch nach ihrer Verödung erhalten blieb. Sie wurde bald eine besuchte Wallfahrtskirche und war schon am Anfange des XIV. Jhs. wegen ihrer Einkünfte Gegenstand eines Streites zwischen dem Pfarrer und den Bürgern von Waidhofen a. d. Thaya, der 1419 durch Herzog Albrecht V. geschlichtet wurde. Das Urbarium der Herrschaft Waidhofen a. d. Thaya von 1694 (Schloßarchiv daselbst) beschreibt das Kirchlein: „Gleich ob des Dorfs Weypolz auf einem Berg liegt ein altes ödes Kirchl St. Georgi, bei welchem umb und umb verwachsenes Holz sich befindet und wie man in alten Schriften findet, soll dieses ein Gränicz- oder Fluchtort gewesen sein.“

Um 1786 wurde die Kapelle entweiht und verkauft, der baufällige Turm wurde abgetragen, der Chor mit der romanischen Apsis und dem Gruftgewölbe wurde in ein Wohnhaus verwandelt, das geräumige Schiff aber wurde abgerissen und an seiner Stelle wurden 1790 und 1792 zwei Kleinhäuser erbaut. Zwei Glocken kamen nach Kirchberg a. d. Wild, die dritte, ein Kremser Guß von 1735, wurde der Gemeinde als Gebetsglocke überlassen.

Die erhaltenen Teile weisen romanische Bauformen des XII.—XIII. Jhs. auf. Der Chor dient als Wohnraum, die Apsis als Seitenkammer und die Gruft als Keller (PLESSER, Bl. f. Landesk. N. F. XXXIV, 1900, S. 474—476).

19. Schlagles

1. Klein-Kainraths, 2. Mannshalm, 3. Rausmanns, 4. Schlagles

1. Klein-Kainraths, Dorf

Literatur: Top. V 14. — Bl. f. Landesk. N. F. XXX, 1896, S. 100.

Im Lehenbuche des Herzogs Albrecht III. aus den Jahren 1380—1395 erscheint Hans der Kadawer nebst anderem im Besitze eines Zehents „dacz dem Chunracz“. 1399 wird Hans Pernsdorffer von Groß-Poppen damit belehnt (LICHNOWSKI, Gesch. des Hauses Habsburg V 294). — 1656 waren von 18 Häusern noch 7 öde (Urbar von Poppen und Neunzen 1656, Schloßarchiv Neunzen).

Kapelle. Kapelle: Gotisierend, modern (1901).

2. Mannshalm, Dorf

Literatur: Top. VI 83. — SCHWEICKHARDT II 274. — Bl. f. Landesk. XXX, 1896, S. 117 (Ortsgeschichte).

Sehr alter Ort, zuerst 1150 in dem Tauschvertrage zwischen Bischof Konrad von Passau und Heinrich von Kameck genannt (Anshalms) (Monumenta boica XXIX, II, S. 322). Vor 1266 kaufte das Stift Zwettl von Hadmar von Lichtenjels zwei Güter in Anshalms (Fontes 2, III 360); um 1325 besaß es in Anshalms Gülden von zehn Lehen, um 1329 kaufte es noch andere daselbst (Fontes 2, III 517, 532). Hans von Polan, Forstmeister in Gjöhl, stiftete 1384 für den Katharinenaltar in Neupölla 7 Pfund Gülden in Maßhalben. 1619 wurde M. ganz zerstört, auch 1645 brannten die Schweden von 20 Häusern 13 nieder.

Kapelle. Kapelle: Im Jahre 1740 erbaut (Erhaltungsrevers im Konsistorialarchive St. Pölten). Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig, mit halbrundem Abschlusse, zwei flachbogige Fenster im N. und S. und Tür im W., querovale Luke im O. Im W. ein im Jahre 1908 vorgebauter Turm. Innen flache Decke. Am Altare neubemalte Holzstatue der sitzenden Madonna mit dem Kinde, beide gekrönt; dahinter Strahlenglorie; am Sockel zwei Engel (Holz, vergoldet), die eine Kartusche mit dem Namen Mariae halten. Schwache Arbeit, um 1740. Kleine Glocke mit gegossenen Verzierungen, zwei Reliefs (Madonna mit dem Kinde und der Gekreuzigte) und der Inschrift: *Anno 1724*; sie stammt angeblich aus der Pfarrkirche von Waidhofen a. d. Thaya. Im Jahre 1908 wurde eine neue Glocke angeschafft.

Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Am Südausgange. Kapellenartig, Ziegel, rosa gefärbelt. Im O. Rundbogennische, flankiert von zwei flachen Pilastern, darüber Gesims, Flachgiebel; Pultdach. Innen die geringen Statuen des sitzenden Schmerzensmannes und der Madonna mit dem Kinde, Holz, bunt bemalt. XVIII. Jh.
2. Westlich an der Zwettler Straße. Auf Würfelsockel Rundpfeiler, in viereckiges Tabernakel übergehend, mit zwei Nischen mit modernen Bildern, im S. und W. Ziegelsatteldach. Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt. XVIII. Jh.

3. Rausmanns, Dorf

Literatur: PLESSER in Bl. f. Landesk. XXX, 1896, S. 124—127 (Ortsgeschichte).

Um 1130 wird in einer Göttweiger Urkunde ein *Dietricus de Ruzmares* genannt (*Fontes 2, VIII 74*); derselbe erscheint 1144 in der Bestätigungsurkunde des Stiftes Altenburg durch den Bischof von Passau als Zeuge (*Fontes 2, XXI 2*). 1175 wird ein *Berthold von Ruzmannes* genannt (*Fontes 2, IV 65*). Dann verschwindet dieses adelige Geschlecht, an deren Burg zu R. der Name Thurnholz noch heute erinnert. Noch 1673 waren in diesem Walde die Reste eines runden Turmes zu erkennen. — 1324 urkundet der „ehrbare Knecht“ *Martin von Raussmars* (*Top. IV 26*). 1394 verkauft *Ulrich der Olachter* einen halben Hof zu Rausmars an *Konrad dem Geyrsperger* (*Fontes 2, XXI 280*). Im XVI. Jahrhunderte gehörte das Gut R. zur Herrschaft Schwarzenau, im XVII. Jh. zur Herrschaft Meyres, die es 1659 an *Freiherrn Joachim von Windhag* verkaufte. Ein Urbar von R. von 1659 liegt im Schloßarchiv Neunzen. Im Jahre 1858 brannte der ganze Ort ab.

Kapelle: Rechteckig, mit halbrunder Apsis und Westtürmchen. 1861 an Stelle einer älteren hölzernen Kapelle erbaut.

Kapelle.

4. Schlagles, Dorf

Literatur: Konsistorialkurrende V passim. — PLESSER in Bl. f. Landesk. N. F. XXX, 1896, S. 101.

In dem Tauschvertrag zwischen dem Bischofe *Konrad von Passau* und *Heinrich von Kameck* wird ein Ort „Swiblen“ genannt (*Monumenta boica XXIX, 2, S. 322*); doch ist wenig wahrscheinlich, daß damit (durch Textkorrumpierung) Schlagles gemeint ist. 1273 schenkt *Agnes von Traun* dem Kloster *Zwettl* eine *Besitzung in Slegeleins*“ (*Fontes 2, III 428*; *LINK, Annalen I 399*). 1287 tauschen die Klöster *Altenburg* und *Zwettl* eine *Besitzung in Schlagles* (*Fontes III 328*). Um 1311 hatte das Kloster *Zwettl* in *Slegeleins* 5 Lehen und einen Hof mit 2 Lehen (*Fontes 2, III 517*). Seit dem XIV. Jh. hatten die Besitzer von *Groß-Poppen* hier einen Zehent. Die Herrschaft *Poppen* besaß in Schl. einen befestigten Edelsitz, den sogenannten *Pernstorferhof*, den ein *Pernstorfer* von *Poppen* am Anfange des XIV. Jhs. an Stelle eines dem Kloster *Zwettl* gehörigen Hofes mit 2 Lehen erbaut hatte (*Fontes 2, III 517*). 1569 belehnte der *Abt Laurenz von Zwettl* den *Christof* und *Leonhard Neuhofer* auf *Poppen* mit dem Hofe, 1595 den *Hans Hauff* von *Steinach* auf *Poppen*. Auch die folgenden Besitzer von P. wurden von dem Kloster *Zwettl* mit dem Hofe belehnt. 1652 verkaufte *Heinrich Siegmund von Isem* auf *Poppen* den „*Pernstorffer Freihof und Edelsitz zu Schlagles*“ an seinen Schwager *Ernst von Pettschach* um 1500 fl. 1665 wurde der Hof neu gebaut. Er hatte eine Wohnung mit 2 Gaden, im Erdgeschosse 2 gewölbte Zimmer, eine große Stube, Vorhaus, Küche, im Oberstock eine schöne Stiege, Vorhaus und 3 Stuben mit Stukkatur. 1670 kaufte *Joachim Freiherr von Windhag* den Hof, nachdem er ihn aus der Lehenschaft des Klosters *Zwettl* gelöst hatte. Er kam dann zum Stiftungsfonds der gräflich *Windhagschen* Stipendienstiftung. 1795 wurde er an den Bauern *Josef Kipp* verkauft, die Gründe wurden 1796 den 15 Hausbesitzern von *Schlagles* käuflich überlassen. 1843 wurde der Oberstock abgetragen, so daß sich das Haus heute nicht mehr von einem gewöhnlichen Bauernhause unterscheidet (*PLESSER in Bl. f. Landesk. N. F. XXX, 1896, S. 102—104*).

Kapelle: Rechteckig, mit halbrundem Abschlusse und Blechtürmchen, modern, gotisierend; 1835 erbaut, 1862 vergrößert.

Kapelle.

Bildstock: 1. Nördlich, an der Straße nach Allentsteig. Dreifaltigkeitssäule. Sandstein. Kräftig profilierter prismatischer Sockel, darauf schmale Platte, endigend in der Figur *Gott-Vaters*, der den *Gekreuzigten* im Schoße hält. Darunter in Relief die *Taube* und *Maria* und *Josef* mit dem *Jesukinde*. Altes eisernes Schutzdach. Gute Arbeit, Anfang des XVIII. Jhs. Rückwärts Inschrift: *Alhier ruehet die ehrpahre frau Maria Theresia Laidmezerin purgerl. Schuechmacherin und Gastgebin alhier ist gestorben den 17. Marzy 1704 ihres alters 26 iahr.* Der Bildstock ist also ein alter Grabstein, der aus *Allentsteig* stammt. Das Datum am Sockel 1790 bezieht sich nur auf die Aufstellung in *Schlagles* (*Fig. 155*).

Bildstock.

2. Südlich, an der Straße nach *Döllersheim*, Dreifaltigkeitssäule. Sandstein. Rechteckiger Postamentpfeiler mit abgetreppter Deckplatte, darauf Figurengruppe der hl. Dreifaltigkeit, unten *Maria* und *Josef* mit dem *Kinde*, ganz ähnlich wie 1. In den Gewändern Spuren von *Blau* und *Grün*. Ende des XVII. Jhs. Rückwärts Inschrift: *Hier ligt begraben Barbara Sedlmaierin geweste Burgerin in Landtshuet so den 28. Marty 1698 umb 2 Uhr nachmittag in Gott entschlaffen.* Auch dieser Bildstock ist ein alter Grabstein aus *Allentsteig* und wurde wohl gleichfalls 1790 (nach der Aufhebung des alten *Allentsteiger* Friedhofes) hier aufgestellt.

Fig. 155.

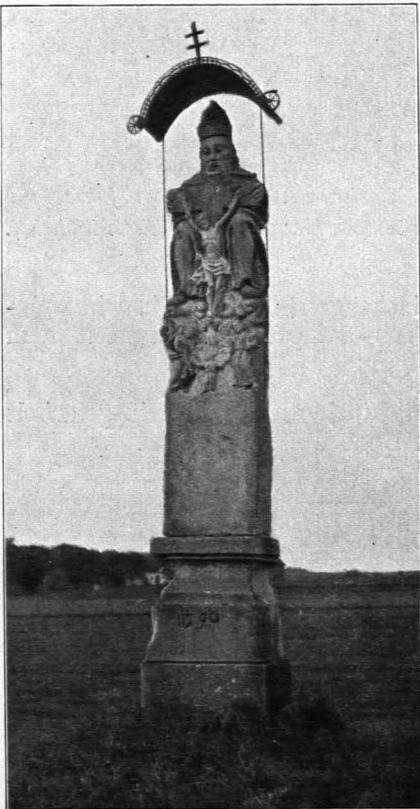


Fig. 155

Schlagles, Bildstock von 1704 (S. 185)